

Bundesjugendspiele voll im Trend

Harrislee – Die Diskussion um die Abschaffung der Bundesjugendspiele wurde in den Medien im letzten Jahr umfangreich diskutiert. An der Zentralschule Harrislee hingegen führte das Kollegium die Bundesjugendspiele Leichtathletik wieder ein. Mit einer tollen Rückmeldung durch die Schülerschaft.

Als Sportlehrer an der Zentralschule und Lehrwart des Schleswig-Holsteinischen Leichtathletikverbandes ist sich Jan Dreier ganz sicher, dass diese Wettkampfform für den Sportunterricht an Schulen unverzichtbar ist. Der Sportunterricht soll Spaß machen, dabei aber auch gleichzeitig wichtige Kompetenzen vermitteln und somit auf das Leben vorbereiten. Gerade die Bundesjugendspiele haben eine ganz besondere Stellung im Sportunterricht. Der Umgang mit Leistung und ein Leistungsvergleich können hier pädagogisch vermittelt werden.

Die Bundesjugendspiele an der Zentralschule wurden von den Schülern großartig angenommen und in der Reflexion mit den Schülern als ein „sehr schöner Tag“ zurückgemeldet. Und auch die grundsätzliche Einstellung, sich der Herausforderung zu stellen, war sehr hoch: Von 230 Schülern waren nur 12 Schüler an diesem Tag krank, das ist weniger als an den meisten Unterrichtstagen. Doch wie ist das möglich?

Das überarbeitete Konzept Bundesjugendspiele basiert auf mehreren Säulen und kleinen Veränderungen der „klassischen“ Bundesjugendspiele: Es wurden weitere Disziplinen wie Stabhochsprung, Hürdenlauf und Kugelstoßen angeboten, die Schüler gingen mit Stationskarten in selbst gewählten Gruppen von Station zu Station, es gab neben der Einzelwertung eine Klassenwertung und am Ende gab es noch eine 8*50m-Sprintstaffel. Zudem sind die Klassen gut auf die Disziplinen vorbereitet worden, das Schulklima ist großartig und die Kollegen konnten im Vorwege das Grundprinzip des „Wettkämpfens und Vergleichens“ vermitteln. Es funktioniert nur als Gesamtpaket, ist sich Jan Dreier sicher.

In den folgenden Zeilen kommt es nun zu einzelnen Ergänzungen und Erläuterungen, so dass sich vielleicht auch weitere Schulen trauen, dieses wichtige Element des Sportunterrichts durchzuführen.

Vielfalt - Das Konzept des Dreikampfes wurde beibehalten. Allerdings können die Schüler aus verschiedenen Disziplingruppen verschiedene Disziplinen wählen. So kann im Sprint zum Beispiel zwischen Hürdenlauf und der 50m bzw. 75m gewählt werden. Aus den vier Disziplingruppen Sprint, Wurf, Sprung und (Ausdauer-)Lauf müssen nur 3 gewählt werden. Somit gibt es beispielsweise im Ballwurf nicht mehr das Dilemma, das Schüler, die über Jahre nicht werfen gelernt haben, da sie zum Kugelstoß ausweichen können, denn Wurfweiten unter 10m sind verständlicherweise wirklich frustrierend. Da fliegt die Kugel immer besser. Zusätzlich wurden die Sprintstrecken und Laufstrecken dem Alter angepasst. So wurden 50m und 75 gelaufen und auf 100m-Sprints für die älteren Schüler verzichtet, da diese meist wenig mit der Anforderung „Schnelligkeit“ zu tun haben.

Sich wohl fühlen - Niemand darf an diesem Tag „vorgeführt“ werden. Als Beispiel denkt man hierbei an den Sprint als direkten Vergleich. Bei Riegeneinteilungen läuft schnell mal der schnellste Sprinter gegen den unfittesten Schüler der Klasse und läuft 20m vor diesem ins Ziel. Dieses gilt es bei Schülern an so einem Tag zu vermeiden. Im Klassenrahmen haben die Schüler zuvor ja schon gelernt, dass es schnellere gibt und sie wissen, wie schnell sie sind. Um diesen Effekt des „Demontierens“ zu verhindern dürfen die Schüler an dem Tag mit einer Stationskarte eigenständig die Stationen ablaufen und sich ihre Gegner selbst suchen. Dieses hat großartig funktioniert.

WERTUNG - Die Einzelwertung steht im Vordergrund, wurde aber zusätzlich durch eine Klassenwertung ergänzt. Hierdurch steigt die Motivation der Schüler erheblich, denn Punkte für das Klassenteam zu sammeln ist immer ein Grund alles zu geben und auch ein Grund, an dem Tag dabei zu sein und die Mitschüler anzufeuern. Die Punkte wurden addiert und durch die Anzahl aller Schüler der Klasse geteilt.

Fairness – Wie oben bereits geschrieben wird sehr viel Wert auf einen respektvollen Umgang gelegt. Im Unterricht und auch bei der Eröffnungsrede wird den Schülern erläutert, was Respekt und Fairness bedeutet. „Jeder einzelne Schüler gibt hier heute sein Bestes. Und darum gilt es, jede Leistung hier zu respektieren. Das Anfeuern euer Mitschüler ist gewünscht.“ Die Umsetzung dieser Vorgabe war großartig. „Die Leistung anderer zu respektieren“ und mit ihnen mitzufiebern ist eine der Kompetenzen, die erfolgreich vermittelt wurde.

Zielsetzung – Die Schüler hatten alle eine ganz klare Zielsetzung. „Jeder gibt für sich und die Klasse sein Bestes und holt für sich selbst das Beste raus. Euer größter Gegner seid ihr selbst und niemand anderes. Es gilt, die Leistungen aus dem Unterricht zu bestätigen oder zu verbessern. Bei 230 Schülern kann nicht jeder erster werden, und das darf auch gar nicht bei realistischer Einschätzung das Ziel sein.“ Die Kollegen haben dieses vorher im Unterricht zu vermitteln. Jede Anstrengung und Leistung gilt es zu würdigen. Man kann sich auch über 15 oder 20 Meter im Ballwurf freuen, wenn man zu Beginn des Übens gerade mal 12 Meter geworfen hat. Schlag dich selbst!

Alles zusammen führte zu einem richtigen Sportfest. Tolle Stimmung, Spaß, gute Leistungen und Verbesserungen und ein positives Erlebnis im Umgang mit Leistung. Besser werden macht Spaß!

Beitrag zur Diskussion: Sind Bundesjugendspiele für alle Schulen sinnvoll?

Generell würde Jan Dreier aber die Durchführung von Bundesjugendspielen nicht jeder Schule ans Herz legen. Die in den letzten Jahre teils hart geführte Diskussion hat ganz klar ihre Berechtigung. Es werden mit den Bundesjugendspielen viele schlechte Erinnerungen bzw. Erfahrungen verbunden. Drehen wir die oben geschriebenen Erläuterungen um, so haben wir auch klare Gründe gegen die Durchführung:

- Wenn die Schüler weder sportlich noch mental auf diesen Tag vorbereitet sind, wird die Krankheitsquote sehr hoch.
- Wenn man berechtigte Angst hat ausgelacht zu werden, weil das Klima nicht stimmt oder entsprechende unumgänglich unschöne Situationen entstehen.
- Wenn das eigene Ziel ein falsches ist. Es kann und muss nicht jeder Erster werden.
- Wenn Noten nur für die Gesamtleistung vergeben werden und nicht für den individuellen Prozess bzw. die Entwicklung.
- Wenn die Sportkollegen selbst keine Motivation zeigen oder auch über das nötige Fachwissen nicht verfügen, so dass keine Verbesserung zu erwarten ist.

Bundesjugendspiele dürfen „nicht einfach so passieren“. Sie müssen in einen pädagogischen Rahmen eingebettet sein und mit viel Sorgfalt durchgeführt werden. Die Krankheitsquote an diesen Tagen ist ein sehr guter Indikator. So sollten einige Schulen an ihrem Konzept arbeiten. Die Idee,

Bundesjugendspiele gegen ein Spielefest wie „Wikingerspiele“ oder ähnliches auszutauschen zeigt, dass an diesen Schulen das Verständnis von Kompetenzvermittlung freundlich gesagt ein „anderes“ ist. Schwierige Themenbereiche kann man nicht einfach auslassen, sondern muss sie noch besser vorbereiten. Auch eine reine Teamwertung wie teils vom DLV gefordert verstehe ich als Kapitulation vor der Verantwortung, die ich als studierter Lehrer in der Erziehung habe. Wo können Schüler für ihr Leben den Umgang mit Leistung besser lernen, als im gut betreuten Sportunterricht?

Die Gefahr beim leichtathletischen Dreikampf besteht für fachfremde und junge Sportlehrer darin, dass man ihn als „einfach“ abstempelt. Es wird oft der pädagogische Rahmen des Wettkämpfens komplett vergessen, es können inzwischen wenige Lehrer die Wurftechnik aus drei Schritten vermitteln und es wird viel zu wenig bis gar nicht geübt. Für diese Schulen gilt es, den Unterricht zu überarbeiten. Sollten die oben genannten Kompetenzen und Werte nicht vermittelt werden können, so empfehle ich diesen Schulen tatsächlich, keine Bundesjugendspiele durchzuführen. So haben die Schüler dann zumindest keine negativen Erlebnisse mit dieser großartigen Sportart.

Es gibt kaum eine Sportart, die vielseitiger ist. Leichtathletik sollte in ihrer ganzen Vielfalt angeboten werden. Für jeden Schüler ist etwas dabei. Und wenn man verstanden hat, dass es ums „besser werden“ geht, dann arbeiten viele Schüler sogar in ihrer Freizeit weiter an ihrer Fitness.

Material zur Durchführung (selbsterstellte Excel-Punktetabellen, Handout für Schüler und Eltern, etc.) können gerne unter janhdreier@aol.com angefordert werden.